

Einbruchschutz aus der Opferperspektive

Michael Stier

Präventionsbeauftragter für Sachsen-Anhalt

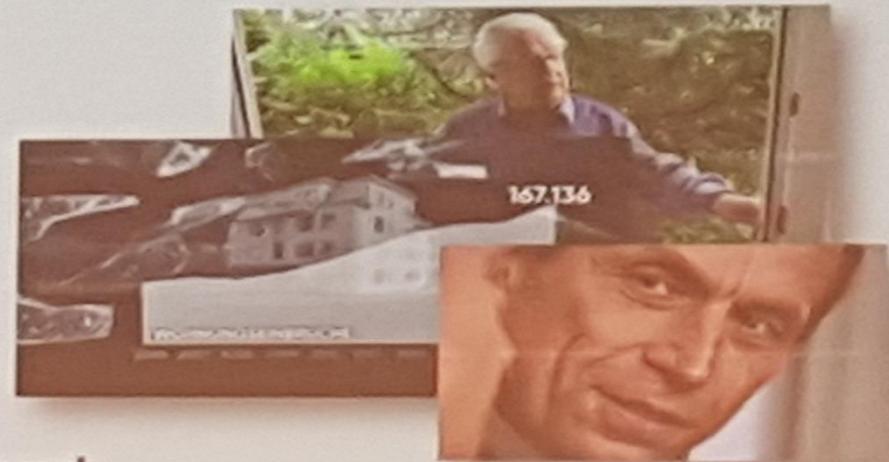
Master of Laws (LL.M.)
in Criminology and Criminal Justice

Journalisten -Preis

2017

FERNSEHEN

Thomas Berbner
Jan Liebold



„Einbrecherbanden in Deutschland
- warum sie es so einfach haben“

* Einbruch



* Ein Opfer berichtet:



++ Online-Update 2017 +++ Online-Update 20

Einbruchschutz-Dossier

Sicherheitsumfrage unter Hauseigentümern
zum Thema Wohnungseinbruch



**Einbruchschutz
geht jeden an.**



Traumatisierte Opfer:

Der Materielle Schaden wiegt meist nicht so schwer, wie die Verletzung der Privatsphäre.

Oft leiden die Opfer an Schlafstörungen und Angstzuständen.

Psychologisches Moment:

- **Schock, Angst (intensiv 1 Woche danach)**
- **Maßnahmen zum Schutz der Wohnung, Gespräche mit der Polizei und Nachbarn sollten nach 1 Woche zur Beruhigung der Situation führen was auch bei 80% der Opfer der Fall ist**
- **20 % brauchen danach noch Zuwendung und Hilfe**

Psychologisches Moment:

- **Schock, Angst (intensiv 1 Woche danach)**

- **Maßnahmen zum Schutz der Wohnung, Gespräche mit der Polizei und Nachbarn sollten nach 1 Woche zur Beruhigung der Situation führen was auch bei 80% der Opfer der Fall ist**

- **20 % brauchen danach noch Zuwendung und Hilfe**

Nach der Tat:

Über die Hälfte aller Menschen informiert sich erst nach der Tat über Präventionsmaßnahmen

- **Information bei der Polizei**
 - **Informationen im Fachgeschäft**
 - **Informationen im Internet / Freunde**
-
- **Durch die Investition in Sicherheitstechnik finden Opfer wieder besser Schlaf und Ruhe**

Nach der Tat:

- **Präventionsverhalten ändert sich:**
 - Nachbarn leeren den Briefkasten
 - die Reise wird nicht mehr jedem mitgeteilt (Bilder bei Facebook aus dem Urlaub **nicht** mehr für „Alle“)
 - Licht und Radio mit Zeitschaltuhr bleibt an
 - Nachbarn sind wachsamer
 - Versicherung wird überprüft

Tatverdächtige nach Familienstand, beruflicher Tätigkeit und Bildung

in Prozent

Tatverdächtige		Anteil
Familienstand	Ledig	72,8
	Verheiratet	19,4
	Geschieden	7,3
	Verwitwet	0,5
Berufliche Tätigkeit	Berufstätig	19,1
	Arbeitslos	57,7
	Hausfrau/-mann	0,5
	Rentner/in	1,0
	In Ausbildung	6,7
	Sonstiges	1,7
Schulbildung	Schüler/in	13,2
	Ohne Abschluss	46,0
	Hauptschulabschluss	29,9
	Realschulabschluss	9,5
	Abitur	13,9
Höchste abgeschlossene Ausbildung	Anderer Abschluss	0,7
	Berufsausbildung	40,1
	Fachhochschulstudium	0,5
	Hochschulabschluss	1,4
	Anderer abgeschlossene Ausbildung	3,0
	Ohne abgeschlossene Ausbildung	55,0

Quelle: KFN-Forschungsbericht Nr. 130, 2016
www.gdv.de | Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)



Produkte sind das A – die Montage ist das O

Gehlt es um den Einbau von Sicherheitstechnik, **empfehlen alle Experten, dies durch Fachleute vornehmen zu lassen.** Allerdings trauen sich 57 Prozent der Befragten zu, Produkte zum Einbruchschutz selbst einzubauen. Dabei muss beachtet werden, dass hierunter auch der abschließbare Fenstergriff oder Produkte aus dem Bereich Licht fallen.



Würden Sie die Produkte selbst einbauen?



Nur eine fachlich korrekt montierte Sicherung sorgt auch für den optimalen Schutz – oder anders gesagt: Der Schutz einer Einbruchsicherung resultiert zu 50 Prozent aus dem Produkt und zu 50 Prozent aus der korrekten Montage.

Einbruch- schutz wird gefördert.



Ob direkter finanzieller Zuschuss oder kostengünstiges Darlehen – mit unterschiedlichen Bausteinen fördert die KfW den Einbau von Sicherheitstechnik.

Einbruch- schutz ist bezahlbar.



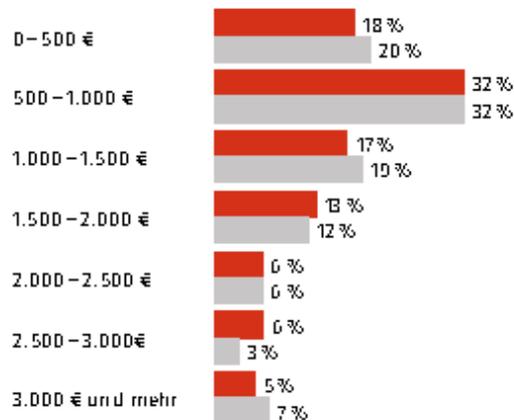
Kosten für einen Basisschutz:
Ein solider mechanischer Grundschutz für ein gewöhnliches
Einfamilienhaus ist ab rund **2.000 Euro** umsetzbar.

Investitionsbereitschaft in Einbruchschutz-Maßnahmen

Im Rahmen der Befragung wurden die Teilnehmer nach ihrer Investitionsbereitschaft in Einbruchschutz-Maßnahmen befragt. Am häufigsten gaben die Befragten an – nämlich **rund jeder Dritte** –, eine Summe von **500 bis 1.000 Euro** investieren zu wollen, wenn sie konkrete Maßnahmen planen.

Eine Investitionsbereitschaft von 1.500 Euro und mehr gaben 30 Prozent an.

Wie viel Geld würden Sie für Einbruchschutz-Maßnahmen investieren?



Eine Investition, die sich im Fall der Fälle schnell auszahlt: Allein im vergangenen Jahr leistete die Versicherungswirtschaft rund **470 Millionen Euro an Schadenzahlungen** an ihre Kunden.*

* Quelle: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Mechanische Sicherung



Einbruchmeldeanlagen



Nebelanlagen PH



Ziel der Präventionsarbeit

Ziel der Präventionsarbeit des WR ist es, zu verhindern bzw. die Gefahr zu reduzieren, dass Menschen (erneut) Opfer von Straftaten werden, sowie das Sicherheitsgefühl zu stärken.

Deliktspezifische Präventionstipps

- Beratung von Opfern, damit diese verhindern können, dass sie nochmals Opfer einer Straftat werden. (Diese Form der Prävention ist der Mindeststandard für alle Mitarbeiter/-innen)

Information über Kriminalität in Vorträgen und Veranstaltungen

- Die aktive Verbreitung von Informationen über Kriminalität und Strategien zur Vorbeugung in Veranstaltungen und an Infoständen.

Präventionsprojekte

- Die Beteiligung an Präventionsprojekten anderer Präventionsakteure oder die Initiierung von eigenen Projekten ist im Rahmen der Möglichkeiten der Außenstellen wünschenswert.

Sicherheitstipps: So reduzieren Sie das Einbruchrisiko

Keine Experimente: Türen immer abschließen; einfaches Zuziehen reicht nicht. Schlüssel nie an Außenverstecken deponieren.

In **Sicherungstechnik** investieren, wie spezielle Schlösser für Fenster und Türen.

Außenbereiche bei Dunkelheit beleuchten, beispielsweise durch Lampen mit Bewegungsmeldern.

Anwesenheit signalisieren: Rollläden tagsüber hochziehen und nachts schließen.

Bei Abwesenheit vorsorgen: Den Briefkasten leeren lassen, Licht und Rollläden durch Zeitschaltuhren steuern.

Geprüfte und zertifizierte **Alarmanlagen** bieten zusätzliche Sicherheit.

Schlussfolgerungen- Was ist notwendig?